

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden

□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 22

Charlottenburg, Freitag, den 29. Mai 1908

Jahrg. 35

Sperren

Vollsperrern in Deutschland: Blechhammer bei Sonneberg. Cortendorf. Dresden (Brammler & Co.). Grohn-Begefac. (Neue Wandplatten-Fabrik). Neuhaus a. Rennweg (Noack & Burt). Höhr. Kranichfeld. Lauf. Reichenbach (Schwabe). Selb (L. Hutschenreuther inkl. Firma Jäger & Werner). Stogheim. Mannheim.

Halbsperrern in Deutschland: Alexandrinental (Rechnagel). Bonn (Mehlem). Flörsheim a. M. Gräfenroda (Seene, Eckert & Menz). Königszell. Neuhalbensleben (Hubbe). Oeslau. Passau. Rudolstadt (Schäfer & Vater). Schaala. Scheibe. Schlierbach. Stanowitz. Tettau. Triptis.

Sperren in Oesterreich: Altrohlau (Gottl & Lorenz). Briesen (Nestler). Brünn. Fischern (A. Knoll, Rudolf Gottl). Eichwald u. Hohenstein (Hoch). Meierhöfen bei Karlsbad (Gebr. Benedikt). Merkersgrün. Prag (für Industrie- und Figuren-Maler). Turn (Urbach und Kießner & Kessel).

Finanzreform und Verschmelzung.

III.

= Ueber die Verschmelzung ist in der letzten Zeit viel geschrieben und nicht minder viel gesprochen worden. Wir können darauf verzichten, hier noch einmal das dazu bereits Gesagte anzuführen. Prinzipielle Gegner der Verschmelzung werden sich wohl in unserem ganzen Verbands nicht finden lassen und wenn jemals der Vorstand mit den Wünschen der Mitglieder übereinstimmte, dann ist das in der Verschmelzungsfrage der Fall. Und diese Konstatierung gibt uns Gelegenheit, hier eine Auffassung richtig zu stellen, die vielfach in Mitgliederkreisen Eingang gefunden hat. Man glaubt nämlich, daß der größte Widerstand der Verschmelzung von seiten der Verbandsbeamten entgegengesetzt wird, die befürchteten, aus irgend welchen persönlichen oder ehrgeizigen Gründen bei der Verschmelzung benachteiligt werden zu können. Nichts ist irriger als diese Auffassung. Es gibt unter den Verbandsbeamten nicht einen, der ein Gegner der Verschmelzung wäre und noch niemals wurden von einem dieser Kollegen bisher Bedenken obiger Art gegen die Verschmelzung geltend gemacht. In der Tat würde das auch ein solch Kleinlicher, ja lächerlicher Standpunkt sein, daß die notwendige Entwicklung spielend mit diesem Widerstand fertig werden würde. Auch bedeutete es eine gründliche Verkennung der allgemeinen Entwicklung, wollte man gegen die größer werdende Verschmelzungsnotwendigkeit sich sträuben. Und daß wir zur Verschmelzung kommen müssen, zeigt uns alles, was um uns her vor sich geht. Die starke Organisation der Unternehmer, die größer werdenden Kämpfe, der allgemeine Zug zur Bildung von Industrie-Verbänden.

Aber diese Verschmelzung wird sich nicht so ohne weiteres vollziehen lassen. Selbst bei Voraussetzung des besten Willens der einzelnen Teile läßt sich eine Union, die dauernden Bestand haben soll, nicht von heute auf morgen diktieren. Man darf doch nicht vergessen, daß trotz manchen gemeinsamen Zuges die Angehörigen der drei in Frage kommenden Verbände viele Sonderheiten besitzen. Das ist ganz natürlich. Jeder der drei

Verbände hat eine gesonderte Entwicklung durchgemacht, ist aus verschiedenen Anlässen, unter anderen Bedingungen entstanden und groß geworden. Die besonderen Verhältnisse haben eigene Einrichtungen geschaffen, die den Mitgliedern jedes Verbandes wertvolle Ueberlieferungen gaben. Und da ist es ungemein schwer, mit jahrelangen Gewohnheiten auf einmal zu brechen, dazu gehört eine gewisse Zeit der Anpassung.

Betrachten wir doch nur einmal die Beiträge und Unterstützungsätze in den einzelnen Verbänden. In jeder der drei Organisationen sind diese Einrichtungen anders gestaltet. In unserem Verbands haben wir alle Unterstützungsarten: Streik- und Arbeitslosen-, Kranken- und Wöchnerinnenunterstützung. Im Glasarbeiterverband dagegen fehlt die Krankenunterstützung, die Töpfer haben die Arbeitslosenunterstützung nicht. Hier und dort waren und sind noch heute für das Fehlen dieser Unterstützungen gewichtige Gründe maßgebend. Wie sollen diese Differenzierungen mit einem Schlage beseitigt werden? Und dann sehe man sich die Unterstützungseinrichtungen in der Gegenüberstellung selbst an, beachte die verschiedenen Beiträge und Leistungen:

Streikunterstützung.

Porzellanarbeiter.

Für 10 Pfg. Beitrag pro Woche	4 Mk. Unterst.	resp. 7 Mk.
" 20 " " " " "	6 " " "	9 " "
" 30 " " " " "	8 " " "	11 " "
" 35 " " " " "	10 " " "	13 " "
" 40 " " " " "	12 " " "	15 " "
" 45 " " " " "	14 " " "	17 " "
Für jedes Kind unter 14 Jahren 50 Pfg. Zuschuß. — Dauer der Unterstützung unbeschränkt (statutarisch 14 Wochen).		

Glasarbeiter.

Für 30 Pfg. Beitr. pro Woche	11 Mk. Unterst.,	Verheir. 12 Mk.
" 40 " " " " "	12 " " "	14 " "
" 50 " " " " "	14 " " "	16 " "
Für jedes Kind 1 Mk. Aufschlag; die erste Woche wird Unterstützung nicht gezahlt.		

Töpfer.

Für 35 Pfg. Beitrag pro Woche	10 Mk. Unterstützung
" 45 " " " " "	12 " " "
" 55 " " " " "	14 " " "
" 65 " " " " "	16 " " "
Für jedes Kind unter 14 Jahren 1 Mk. Zulage — die ersten 3 Tage fallen in der Unterstützungsberechnung aus.	

Arbeitslosenunterstützung.

Porzellanarbeiter.

Für 10 Pfg. Beitr. 4 Mk. Unterst. mit Prämie	6 Mk. resp. 7 Mk.
" 20 " " " " "	8 " " " 9 " "
" 30 " " " " "	10 " " " 11 " "
" 35 " " " " "	12 " " " 13 " "
" 40 " " " " "	14 " " " 15 " "
" 45 " " " " "	16 " " " 17 " "
Nach einer Beitragsleistung von 52 Wochen für 6 Wochen	
" " " " " "	104 " " " 8 " "
" " " " " "	156 " " " 10 " "
" " " " " "	208 " " " 12 " "
" " " " " "	260 " " " 14 " "

Glasarbeiter.

Für 30 Pfg. Beitrag nach 52 Wochenbeitr. pro Woche	5,40	Mk.
" 30 " " " 156 " " "	7,20	"
" 40 " " " 52 " " "	7,20	"
" 40 " " " 156 " " "	9,60	"
" 50 " " " 52 " " "	9,00	"
" 50 " " " 156 " " "	12,00	"

Die Unterstützung wird bis zu 10 Wochen gezahlt. Die erste Woche Arbeitslosigkeit wird nicht mitgerechnet. — Feierunterstützung beginnt bei der 7. Woche der Arbeitslosigkeit.

Töpfer.

Die Arbeitslosen-Unterstützung fällt hier fort. An ihre Stelle tritt die Wanderunterstützung, die in folgender Weise gezahlt wird:

nach 26 wöchiger Mitgliedschaft bis zu 20 Tagen nicht über	16	Mk.
" 1 jähriger " " " 30 " " "	24	"
" 2 " " " 40 " " "	32	"
" 3 " " " 50 " " "	40	"
" 4 " " " 60 " " "	48	"

Eine Tagesunterstützung wird nach einem zurückgelegten Weg von 25 Kilometern ausgezahlt, bis zu 3 Tagen von 25 bis 100 Kilometern, über 3 bis zu 5 Tagen nach Zurücklegung von mehr als 100 Kilometern.

Krankenunterstützung.

Porzellanarbeiter.

Für 5 Pfg. Beitrag beträgt die wöchentl. Unterst.	1,25	Mk.
" 10 " " " " " " "	2,50	"
" 15 " " " " " " "	3,75	"
" 20 " " " " " " "	5,00	"
" 30 " " " " " " "	7,50	"
" 40 " " " " " " "	10,00	"

Nach einer Beitragsleistung von 52 Wochen für 6 Wochen

" " " " 104 " " "	10	"
" " " " 156 " " "	15	"
" " " " 208 " " "	20	"
" " " " 260 " " "	26	"

Die ersten drei Krankheitstage werden nicht berechnet.

Glasarbeiter.

Die Krankenunterstützung fällt aus.

Töpfer.

Für 40 Pfg. Beitrag beträgt die wöchentl. Unterst.	4,50	Mk.
" 50 " " " " " " "	5,40	"
" 60 " " " " " " "	6,30	"
" 70 " " " " " " "	7,20	"

Nach einer Mitgliedschaft von 1 Jahr für 5 Wochen

" " " " 2 " " "	6	"
" " " " 3 " " "	7	"
" " " " 4 " " "	8	"
" " " " 5 " " "	9	"
" " " " 6 " " "	10	"

Die ersten drei Tage bleiben unterstützungsfrei.

Umzugs- und Fahrgelder.

Porzellanarbeiter.

Umzugsgelder bis zum Höchstbetrage von 50 Mk., Fahrgeld ebenfalls bis zum Höchstbetrage von 50 Mk. im Jahre.

Glasarbeiter.

Umzugsgeld nicht über 30 Mk. nach einer Entfernung von über 20 Kilometern.

Töpfer.

Umzugsgeld nach 1 Jahr Mitgliedschaft 15 Mk.

" " 2 " " 20 "

" " 3 " " 25 "

" " 4 " " 30 "

Fahrgeld über 75 Kilometer Entfernung bis zu 15 Mk. im Jahre.

Wöchnerinnen-Unterstützung.

Porzellanarbeiter: 10 und 15 Mk.

Glasarbeiter: 8 Mk.

Töpfer: fällt aus.

Sterbe-Unterstützung.

Porzellanarbeiter.

Für 5 Pfg. Beitr. nach 1 Jahr 5 Mk., nach 5 Jahren	7,50	Mk.
" 10 " " " 1 " 10 " " 5 " "	15,00	"
" 15 " " " 1 " 15 " " 5 " "	22,50	"
" 20 " " " 1 " 20 " " 5 " "	30,00	"
" 30 " " " 1 " 30 " " 5 " "	45,00	"
" 40 " " " 1 " 40 " " 5 " "	60,00	"

Glasarbeiter.

Für 30 Pfg. Beitrag von 30 Mk. bis 60 Mk.	
" 40 " " " 40 " " 80 "	
" 50 " " " 50 " " 100 "	

Töpfer.

Nach einer Mitgliedschaft von 1 Jahr werden	15	Mk.	gezahlt.
" " " " 2 " " "	20	"	"
" " " " 3 " " "	30	"	"
" " " " 4 " " "	40	"	"
" " " " 5 " " "	50	"	"
" " " " 6 " " "	60	"	"
" " " " 7 " " "	70	"	"
" " " " 8 " " "	80	"	"

Beiträge.

Porzellanarbeiter.

Für Streit- und Arbeitslosen-Unterstützung, Fahr- und Umzugsgelder bestehen die Verbandsbeiträge. Die Versicherung erfolgt nach dem Verdienst. — Für die Kranken-, Wöchnerinnen- und Sterbegelder wird ein von dem Verbandsbeitrag gesonderter Beitrag erhoben. Die Wahl der Klassen steht den Mitgliedern frei.

Glasarbeiter und Töpfer.

Die Beiträge gelten für alle Unterstützungen. Die Beitragshöhe wird nach dem Verdienst bemessen.

Es ist also kein Zweifel, die Unterschiede sind groß genug. Aber die Ueberbrückung ist möglich, wenn der gute Wille dazu auf allen Seiten vorhanden ist. Man darf freilich nicht nur von einer Seite das Nachgeben verlangen. Damit, daß wir die Verschmelzung wollen, ist allein nichts geschafft. Wir müssen auch Rücksicht auf die Wünsche der anderen beiden Verbände nehmen. Sie können nicht ohne weiteres Neuerungen schaffen, die in den Rahmen ihrer Organisation nicht passen. Und wir können nicht sagen, wir geben nichts von unseren Einrichtungen auf. Wollen wir zu einer Einigung kommen, so werden wir unsere bisherigen Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Organisation nicht unbeträchtlich herabsetzen müssen, während auf der anderen Seite die Glasarbeiter und Töpfer sich zu höheren Leistungen bereit finden werden.

Für uns kann die Annahme des Vorstandsantrages dazu den Weg eröffnen. Sie bringt uns der durch die Verschmelzung notwendigen Einfachheit der Unterstützung bedeutend näher. In zweiter Linie aber wird durch die Finanzreform unser Stand in der Verschmelzungsfrage merklich verbessert. Heute, wo wir jeden Augenblick vor leeren Kassen stehen können, bilden wir weder für die Glasarbeiter noch für die Töpfer besonders wertvolle und leistungsfähige Bundesgenossen. Und nur aus Sympathie oder reiner Begeisterung für die Verschmelzung wird man uns nicht begehrenswert finden.

Darum führt der Weg zur Verschmelzung durch die Finanzreform. Daran können noch so schwungvolle Worte über Idealismus und notwendige wirtschaftliche Entwicklung nichts ändern. Das mögen die Mitglieder bei der Kritik des Vorstandsantrages bedenken. Und so ist derselbe im gewissen Sinne ein Prüfstein für den Ernst der Mitglieder, mit dem sie die Verschmelzung betreiben. Der Vorstand hat den ersten praktischen Schritt dazu getan, mögen ihn die Mitglieder nicht im Stich lassen.

Eine Verschmelzung erfordert Opfer, materielle und rechtliche. Die Union mehrerer Verbände ist wie eine Ehe, bei deren Abschluß jeder der beiden Teile zur Förderung des gemeinsamen Lebens gewisse Rechte, alte Gewohnheiten und liebe Neigungen aufgeben muß. Die größere Selbständigkeit des Ganzen erfordert einen gewissen Verzicht auf unbeschränkte Selbständigkeit des Einzelnen.

Werden wir diese Opfer bringen, wollen wir sie drangeben? Wir können sie bringen, ob wir es wollen, hängt allein von den Mitgliedern ab. Worte werden noch genug gewechselt werden, aber auf der Generalversammlung werden sie durch die Taten bewiesen werden müssen. Oder wir müssen künftig darauf verzichten, eine Verschmelzung anzustreben, zu deren Erlangung uns der ernste Wille und der Opfermut fehlen.

Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1907.

Die Statistik über die Tätigkeit, den Umfang, die Einrichtung und die Entwicklung der Arbeitersekretariate weist nach jeder Richtung hin erhebliche Fortschritte nach. Ende des Jahres 1907 betrug die Zahl der von den Gewerkschaften unterhaltenen und zum Teil aus Parteimitteln unterstützten Arbeitersekretariate

96 gegenüber 85 am Schlusse des Jahres 1906. Von den Gewerkschaftskartellen werden ferner insgesamt 132 Rechtsauskunftsstellen unterhalten, so daß die Gesamtzahl der von den organisierten Arbeitern unterhaltenen, dem Zwecke der Rechtshilfe und Auskunftserteilung dienenden Institutionen am Schlusse des letzten Jahres 228 betrug. Neu gegründet wurden 1907 die Arbeitersekretariate in Aschaffenburg, Bayreuth, Bernburg, Erfurt, Görlitz, Guben, Herford, Königsberg, Mainz, Minden i. W. und Wegeßau. Von den 96 Arbeitersekretariaten befinden sich in Preußen 55, in Bayern 10, in Sachsen 6, in den thüringischen Staaten zusammen 5, in Baden 4, in Hessen 4, im bremsischen Staatsgebiete 3, in Anhalt 2, Württemberg, beide Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Lübeck, Hamburg und Elsaß-Lothringen besitzen je ein Arbeitersekretariat.

Die Verwaltung der Sekretariate erfolgt insbesondere durch die Gewerkschaftskartelle oder durch von den Kartellen gewählte Kommissionen. Der Verband der Bergarbeiter unterhält und verwaltet 9 Sekretariate, die jedoch nicht nur den Mitgliedern des Verbandes, sondern allen Organisierten Hilfe leisten und teilweise auch von Gewerkschaftskartellen mit unterstützt werden. Finanziell sind die Gewerkschaftskartelle an 84 Arbeitersekretariaten beteiligt. Die Generalkommission unterhält 2 Arbeitersekretariate, unterstützt jedoch eine Anzahl von ihnen dauernd und wendet ferner alljährlich nicht unbedeutende Mittel auf für Gründung und einmalige Unterstützung von Sekretariaten und Auskunftsstellen. Die von den Gewerkschaftskartellen zur Unterhaltung der Sekretariate erhobenen Beiträge schwanken zwischen 20 Pf. und 1,56 Mk. pro Mitglied und Jahr. Nicht alle Kartelle erheben solche Extrabeiträge, sondern bestreiten die Unterhaltungskosten der Sekretariate aus der Kartellkasse, in die dann auch alle Einnahmen und Zuwendungen für das Sekretariat fließen. In 35 Orten tragen die Organisationen der sozialdemokratischen Partei und in 12 Orten die Parteipresse zur Unterhaltung der Arbeitersekretariate bei. Das Arbeitersekretariat in Koburg ist staatlich und sind Gewerkschaft und Partei finanziell daran unbeteiligt, während die Sekretariate in Bant und in Gotha vom Staate und von den Gemeinden unterstützt werden. Auch das Sekretariat in Rottbus wurde im letzten Jahre, wenn auch in sehr minimaler Weise (50 Mk. Jahreszuschuß) von der Gemeinde unterstützt.

69 Sekretariate erteilten Auskunft an alle Personen ohne Unterschied, während 27 Sekretariate nur an Organisierte oder deren Angehörige Auskunft erteilen. Die meisten Sekretariate übernehmen auch Vertretungen vor den Gewerbegerichten, den Instanzen der Arbeiterversicherung usw., selbstverständlich unentgeltlich. Leider werden die Arbeitersekretäre nicht überall von den Gerichten als Vertreter zugelassen.

Die Frequenz der Arbeitersekretariate hat 1907 eine bedeutende Steigerung erfahren. Die Sekretariate wurden insgesamt von 419 832 Auskunftsfindenden in Anspruch genommen. Das ist eine Zunahme gegen das Vorjahr um 54 700. Die Zahl der Besuche und schriftlichen Auskunftsersuchen ist von 397 250 im Jahre 1906 auf 447 361 im Jahre 1907 gestiegen und die Zahl der erteilten Auskünfte, die 1906 382 261 betrug, ist 1907 auf 438 213 angewachsen. Die ganz bedeutende Steigerung der Inanspruchnahme der Sekretariate beweist sehr deutlich, in welchem Umfange das Vertrauen zu den Arbeitersekretariaten im Publikum wächst. Von den Auskunftsfindenden waren 401 950 Arbeiter oder Angehörige derselben, und zwar 339 803 männliche und 62 147 weibliche. Die übrigen 15 853 auskunftsfindenden Personen waren Arbeitgeber, selbständige Gewerbetreibende und sonstige, nicht der Arbeiterklasse angehörende Personen. Außerdem nahmen 2029 Vereine und Korporationen die Hilfe der Arbeitersekretariate in Anspruch. 305 599 = 63,45 Prozent der Auskunftsfindenden wohnten am Siege des Sekretariats und 111 707 = 36,55 Prozent kamen aus anderen Orten. 17 Sekretariate wurden mehr von auswärtig wohnenden Personen in Anspruch genommen, als von solchen, die ihren Wohnsitz am Siege des Sekretariats hatten. Von insgesamt 38 088 Besuchern dieser 17 Sekretariate wohnten 26 247 = 68,91 Prozent nicht am Siege des Sekretariats.

Die monatliche Durchschnittsziffer der Besucher sämtlicher Sekretariate betrug 35 742. Die höchste Besucherzahl weist das Sekretariat in Frankfurt a. M. auf. Es folgen Berlin, Nürnberg, Hannover, Hamburg, Köln usw.

Die Frage nach der Zugehörigkeit der politischen Organisation wird nicht in allen Sekretariaten an die Auskunftsfindenden gerichtet. Von 76 Sekretariaten konnte jedoch darüber berichtet werden. Von den Besuchern dieser Sekretariate waren insgesamt 21 979 politisch organisiert. In 44 Sekretariaten betrug die Zahl der politisch organisierten Besucher noch nicht fünf Prozent. Den höchsten Prozentsatz der politisch organisierten Be-

sucher (65 Prozent) verzeichnet das Sekretariat in Nordhausen. In Hamburg und Leipzig waren 47 Prozent der Besucher politisch organisiert. Die Zugehörigkeit der Besucher zur gewerkschaftlichen Organisation wird von allen Sekretariaten festgestellt, und es beträgt die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Auskunftsfindenden 261 438, oder 63 Prozent aller die Sekretariate in Anspruch nehmenden Personen.

Von den im Jahre 1907 erteilten Auskünften entfallen auf die Arbeiterversicherung 130 447 = 29,8 Prozent, Bürgerliches Recht 127 762 = 29,2 Prozent, Arbeits- und Dienstvertrag 97 597 = 15,5 Prozent, Strafrecht 32 833 = 7,5 Prozent, Gemeinde- und Staatsbürgerrecht 57 719 = 13,1 Prozent, Handels- und Gewerbesachen und Privatversicherung 6362 = 1,4 Prozent, Arbeiterbewegung 7412 = 1,7 Prozent und sonstige Sachen 8081 = 1,8 Prozent. Von den 130 447 in bezug auf Arbeiterversicherung erteilten Auskünften entfallen auf die Unfallversicherung 79 244 = 60,7 Prozent, Krankenversicherung 24 338 = 18,7 Prozent, Invalidenversicherung 23 927 = 18,3 Prozent und Knappschafswesen 2938 = 2,3 Prozent. Die Gesamtzahl der in den Jahren 1901 bis 1907 erteilten Auskünfte beträgt 1 931 769. Davon in bezug auf die Arbeiterversicherung 570 350 = 29,5 Prozent. Schriftsätze wurden in diesem Zeitraum 474 130 angefertigt und im Jahre 1907 allein 105 015. Von den letzteren entfallen auf die Arbeiterversicherung 37 023 oder 35,3 Prozent. Die gesamte Frequenz der Arbeitersekretariate während der Jahre 1901 bis 1907 gestaltete sich wie folgt:

Jahr	Sekretariate	Gesamtzahl der Auskunftsfindenden	Gesamtzahl der Fälle, in denen Auskunftsfindenden Rechtshilfe gewährt wurde	Von d. Fällen der Auskunftserteilung und Rechtshilfe entfallen auf die Arbeiterversicherung		Gesamtzahl der angefertigten Schriftsätze	Von den Schriftsätzen betrafen die Arbeiterversicherung	
				Fälle	pCt.		Zahl	pCt.
1901	29	167 303	178 548	46 838	26,1	37 128	7 990	21,0
1902	32	195 679	197 927	57 586	29,1	44 639	12 407	27,8
1903	36	200 565	205 906	59 786	29,6	47 626	14 200	29,8
1904	48	226 260	238 540	71 487	30,6	64 332	18 826	29,2
1905	67	288 540	295 874	89 286	30,3	81 421	31 198	38,3
1906	83	365 182	382 261	114 920	30,1	91 939	24 422	37,4
1907	96	419 832	438 213	130 447	29,8	105 015	37 023	35,3
Zus.	—	1 858 608	1 931 769	570 350	29,5	472 130	156 062	33,1

Ueber persönliche Vertretungen vor den Gerichten haben 64 Arbeitersekretariate Angaben gemacht. Die Gesamtzahl der von diesen wahrgenommenen Vertretungen beträgt 3175, wovon 2159 = 68 Prozent in Arbeiterversicherungssachen erfolgten. Die meisten Vertretungen hatte das Sekretariat in München, nämlich 533. Von diesen Fällen endeten mit vollem oder teilweisem Erfolg 72,4 Prozent. Von den mit Erfolg vertretenen Angelegenheiten betrafen 2782 = 33,3 Prozent die Unfallversicherung, 581 = 7,1 Prozent die Krankenversicherung und das Knappschafswesen, 439 = 5,3 Prozent die Invalidenversicherung, 1660 = 19,9 Prozent den Arbeits- bezw. Dienstvertrag und 149 = 1,7 Prozent die Gewerbeaufsicht.

Von den 132 gewerkschaftlichen Rechtsauskunftsstellen haben 123 über die erteilten Auskünfte berichtet. Insgesamt wurden von diesen im letzten Jahre 26 272 Auskünfte erteilt. Für 21 280 dieser Auskünfte sind Angaben über die Art derselben gemacht. Darnach betrafen die Arbeiterversicherung 7197, Arbeits- und Dienstvertrag 3377, Bürgerliches Recht 3174, Strafrecht 1184, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 2346 und sonstige Sachen 893. Die gesamte Tätigkeit der Arbeitersekretariate und gewerkschaftlichen Rechtsauskunftsstellen in den letzten zwei Jahren mögen folgende Zahlen veranschaulichen:

Zahl der Arbeitersekretariate und Auskunftsstellen in den Jahren	Gesamtzahl der erteilten Auskünfte und Fälle der Rechtshilfe		Zunahme der Auskünfte zc. gegen das Vorjahr
	1906	1907	
Arbeitersekretariate	83	96	55 952
Auskunftsstellen	116	432	4 104
Zusammen	199	228	80 057

Die Zahl der Orte mit Einrichtungen für Auskunftserteilung und Rechtsbelehrung hat sich um 29 und die Zahl der erteilten Auskünfte um 60 057 vermehrt.

Angaben über die Klassenverhältnisse sind nur von 88 Sekretariaten gemacht. Die gesamten Einnahmen derselben betragen im letzten Jahre 428 372 Mk., denen eine Gesamtausgabe von 368 132 Mk. gegenübersteht. Durch Beiträge der beteiligten Gewerkschaften wurden 289 384 Mk. aufgebracht, an Zuschüssen aus den Kassen der Kartelle und der Gewerkschaften wurden 18 667 Mk. gezahlt, die Zuwendungen aus Mitteln

der Partei, der Parteipresse und sonstigen Arbeiterunternehmungen betragen 19411 Mk. und die sonstigen Einnahmen ergaben insgesamt 20910 Mk. Verausgabe wurden an Gehältern und persönlichen Entschädigungen 243989 Mk., für Bureauumiete, Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Bureauräume 56866 Mark, für Bücher und Drucksachen 37744 Mk. Die sonstigen Ausgaben betragen insgesamt 48533 Mk. Auch über die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Arbeitersekretariate und über die Bureaueinrichtungen gibt die Statistik in diesem Jahre Auskunft. Nach ihren Einrichtungen sind die Sekretariate geteilt in solche mit festangestellten und vollbesoldeten Sekretären und in solche, die im Nebenamt verwaltet werden. In 76 Sekretariaten mit vollbesoldeten Sekretären sind 115 Beamte und Hilfsarbeiter tätig. Für 110 Angestellte sind die Jahresgehälter angegeben und es hatten von diesen im Berichtsjahre 31 weniger als 2000 Mk., 47 Angestellte 2000 bis 2400 Mk. und 32 Angestellte mehr als 2400 Mk. Jahresgehalt. Das höchste Gehalt betrug 3000 Mk. Die tägliche Arbeitszeit in den Sekretariaten beträgt meistens 8 Stunden, doch kommt vereinzelt auch zehnstündige Arbeitszeit vor. 22 Sekretariate sind auch Sonntags für das Publikum geöffnet und beträgt die Bureauzeit an Sonntagen zwischen 1 und 3 Stunden. Erholungsferien erhalten die Angestellten in allen Sekretariaten mit Ausnahme derjenigen in Kassel, Gotha, Landeshut und Minden. Die Sekretariate in Krefeld, Dortmund, Frankfurt, Königsberg und München gewähren ihren Angestellten jährlich 3 Wochen Ferien, 12 Sekretariate dagegen nur eine Woche. Alle übrigen gewähren 14 Tage Ferien.

Außer den von den freien Gewerkschaften mit Unterstützung der Partei unterhaltenen Arbeitersekretariaten und Auskunftstellen bestehen in Deutschland noch eine ganze Reihe gegnerischer Unternehmungen, die angeblich dieselben Zwecke verfolgen, bei Nichte betrachtet jedoch mehr oder weniger der Bekämpfung der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie dienen. So bezeichnen einige der christlichen Arbeitersekretariate als ihre Hauptaufgabe „Bekämpfung der Sozialdemokratie“ oder die „Gewinnung von Mitgliedern für die Idee des Verbandes katholischer Arbeitervereine“. Auch die kommunalen Auskunftstellen und Sekretariate, deren Unterhaltung aus Mitteln der Steuerzahler bestritten wird, stellen sich im wesentlichen als Einrichtungen dar, die zur Pflege des Patriotismus und der Bekämpfung des Sozialismus unterhalten werden. Demgegenüber müssen unsere Sekretariate nach Möglichkeit unterstützt und deren Zahl noch recht bedeutend erhöht werden. Partei und Gewerkschaften können auf diesem Gebiete gemeinschaftlich wie kaum auf einem anderen mit Erfolg tätig sein.

Verbands-Angelegenheiten

Stichwahlresultate für die Delegiertenwahlen.

Es wurden gewählt für Wahlgruppe 4: Nikol. Zeuner mit 62 Stimmen; Wahlgruppe 16: Joh. Beck mit 59 Stimmen; Wahlgruppe 28: Hugo Mämpel mit 74 Stimmen; Wahlgruppe 29: Otto Diemar mit 77 Stimmen; Wahlgruppe 35: Bruno Körschner mit 57 Stimmen; Wahlgruppe 45: Louis Obstfelder mit 30 Stimmen; Wahlgruppe 58: Paul Fiebig mit 87 Stimmen; Wahlgruppe 59: Theod. Jungnickel mit 53 Stimmen und Willy Streul mit 58 Stimmen; Wahlgruppe 62: Michael Böllath mit 144 Stimmen. Revidiert und für richtig befunden: Paul Feller, Max Bressen, Otto Henning. Berlin, den 22. Mai 1908.

Warnung!

Die Zahlstellentassierer werden aufmerksam gemacht, dem auf Reisen befindlichen Mitgliede 11289 Johann Schümmel aus Arzberg nur Unterstützung zu zahlen, wenn dessen Mitgliedsbuch auf dem ersten Blatt den Vermerk „Duplikat“ trägt und Reiseumarte ausgestellt ist vom 18. 5. bis 18. 7. für 54 Tage. Dem Mitglied Schümmel ist das alte Mitgliedsbuch mit Reiseumarte vom 27. 4. bis 18. 7. abhanden gekommen. Sollte irgend jemand auf Grund des alten Mitgliedsbuches von Schümmel Unterstützung erheben wollen, so ist das Buch sofort dem Betreffenden abzunehmen und an den Unterzeichneten einzusenden. Joh. Schneider, Verbandschriftführer, Köstnerstr. 3.

236. Vorstandssitzung vom 11. Mai 1908.

Herden ist durch dringende Bureauarbeiten am Erscheinen verhindert, ohne Entschuldigung fehlt Fischer. Zuschriften von Eisenberg, Fraureuth, Kleindembach, Marktleuthen, Grünstadt, Staffel und Waldenburg

dweren zur Kenntnis genommen. — In Sörnewitz waren Differenzen bei den Brennern ausgebrochen, welche aber inzwischen wieder beigelegt wurden. Wegen der Unterstützungsfrage machen sich weitere Feststellungen erforderlich. — Im Anschluß an einen Bericht über den Stand der Ausperrung bei Noack & Burt in Neuhäusa. R. werden einigen Mitgliedern Zuschüsse aus dem Streiffonds bewilligt. — Zuschrift von Neuhäusa b. S. wird zur Kenntnis genommen; weiterer Bericht soll abgewartet werden. — In Sulzbach sind sämtliche Mitglieder infolge Brandunglücks arbeitslos geworden; eine Anfrage, ob einigen Mitgliedern, welche die Karenzzeit nicht beendet haben, Unterstützung, beziehungsweise Fahr- und Umzugsgelder erhalten können, muß ablehnend beschieden werden, entsprechend § 20 Ziffer 2 des Statuts. — Großbreitenbach fragt an, ob ein Vertreter der Zahlstelle in eine Vorstandssitzung delegiert werden könne, um den Sachverhalt in der Angelegenheit der Mitglieder bei der Firma Bühl & Söhne mündlich vortragen zu können. Die Verwaltung vermutet, daß die schriftlichen Berichte dem Vorstand nicht vollinhaltlich bekannt sind. Beschlüssen wird, der Verwaltung mit zu teilen, daß der Vorstand es ablehnen müßte, mit einem Vertreter der Zahlstelle in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Außerdem sei dem Vorstand der Sachverhalt genau bekannt und liege kein Anlaß für denselben vor, in dieser Angelegenheit noch einmal zu beschließen. In Angelegenheit des Mitgliedes 4325 soll Rückfrage erfolgen. — Zuschriften von Sigendorf, sowie von der Isolatorendreher-Kommission Meuselwitz sollen entsprechend beantwortet werden. — Weitere Unterstützung für 6717 Kahütte wird abgelehnt. — Unterstützung nach § 21 Ziffer 15 des Statuts wird bewilligt für das Einzelmitglied 11686. — Von Volkstedt beantragte Weiterunterstützungen werden für 2 Wochen bewilligt. — Dem Mitglied 7088 Moschendorf soll auf seine Beschwerde mitgeteilt werden, daß ihm weitere Unterstützung nach § 17 Absatz 2 nicht bewilligt werden kann. — Unterstützung für Einzelmitglied 3212 nach § 22 des Statuts wird abgelehnt, nach § 14 Absatz 1 des Statuts jedoch bewilligt. — Dem Mitglied 1997 Eöln wird die beanspruchte Unterstützung nachbewilligt. — Dem früheren Kassierer der Zahlstelle Stadtlengsfeld wird die nachgesuchte Rückzahlung des Fehlbetrages in monatlichen Raten bewilligt. — Den Mitgliedern 6080 Leipzig, 10914, 10978, 16846 Waldenburg wird die nachgesuchte Stundung der Beiträge bewilligt, mit der Maßgabe, daß alle statutarischen Rechte ruhen, so lange die Restbeiträge nicht beglichen sind. — Eine Angelegenheit der Zahlstelle Roschütz soll an die Mitglieder-Versammlung verwiesen werden. — Die Einzelmitglieder in Pottswappel beabsichtigen ihre Bibliothek mit der gewerkschaftlichen Zentralbibliothek dortselbst zu verschmelzen; der Vorstand ist unter den üblichen Bedingungen damit einverstanden. — Eine Zuschrift der General-Kommission, den Gewerkschaftskongress betreffend, wird zur Kenntnis genommen.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

237. Vorstandssitzung vom 18. Mai 1908.

Wollmann und Herden sind wegen dringender Bureauarbeiten am Erscheinen verhindert.

Der Genosse Fischer ist wegen Verzuges nach außerhalb aus dem Vorstand ausgeschieden; von der Einberufung eines Ersatzmannes soll mit Rücksicht darauf abgesehen werden, daß der bisherige Gesamtvorstand ohnehin unmittelbar vor dem Abschluß seiner Tätigkeit steht.

Der Genosse Lerche gibt zur Kenntnis, daß er für die nächsten zwei Wochen an der Teilnahme an den Sitzungen behindert ist, weil er zu einer militärischen Übung einberufen wird.

Der Zahlstelle Neuhäusa. R. werden zu besonderen Ausgaben 50 Mk. aus Verbandsmitteln bewilligt. Dem Streiffonds wird eine besondere Vergütung gewährt. Wegen einer weiteren Angelegenheit wird Vertagung und Rückfrage beschlossen. — Zuschrift von Lange wird zur Kenntnis genommen und Beschlusfassung vertagt. — Auf Zuschrift von Fraureuth wird nochmalige Rückfrage beschlossen. — Im Anschluß an einen Bericht von Begeack wird die beantragte Unterstützung für 3 Mitglieder bewilligt. — Zuschrift von Mannheim soll entsprechend beantwortet werden. — Ein Antrag auf Rechtsschutz für 9501 Sigendorf wird vertagt. — Zuschriften von Eisenberg, Mitterteich, Neuhaldensleben und Nympenburg werden zur Kenntnis genommen. — Von Staffel beantragte Unterstützungen, sowie Unterstützung für 6277 Mannheim werden für noch 2 Wochen bewilligt. — Unterstützungen für Sörnewitz werden nach den erfolgten Feststellungen bewilligt. — Unterstützung nach § 22 des Statuts für 22019 Cassel wird abgelehnt, und nach § 14 Absatz 1 des Statuts bewilligt. — Für 3644 Gotha wird Unterstützung nach § 21 Ziffer 14 des Statuts bewilligt. — Unterstützungen nach § 22 des Statuts werden bewilligt für 211 Althaldensleben, abgelehnt für 8116 Bößneck; in letzterem Falle wird jedoch Unterstützung nach § 14 Absatz des Statuts bewilligt. — Das Mitglied 22846 Buda hat 60 Mk. Unterstützung auf Reisen zu Unrecht erhoben und soll aufgefordert werden, das Geld zurück zu zahlen. — Unterstützung für 9487 Sigendorf wird nach § 17 Absatz 2 des Statuts abgelehnt. — Unterstützung für 1498 Breslau wird bewilligt; für 17239 Schönwald abgelehnt nach § 17 Absatz 6 des Statuts. — Für 12875 Pirschau wird Rechtsschutz bewilligt. — Mitglied 928 Max Schaller, Dreher, in Reichenbach wird nach § 8 Absatz 3 vom Verband ausgeschlossen. — Ein Antrag Cassel, 5 Mk. für einen bestimmten Zweck aus Verbandsmitteln zu bewilligen, wird abgelehnt. — Zuschrift von Schorndorf soll entsprechende Beantwortung finden. — Die beantragten Fahrgelder in der Rechtsschutzsache 8886 Magdeburg werden abgelehnt, mangels ausreichender Begründung.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

Zur General-Versammlung

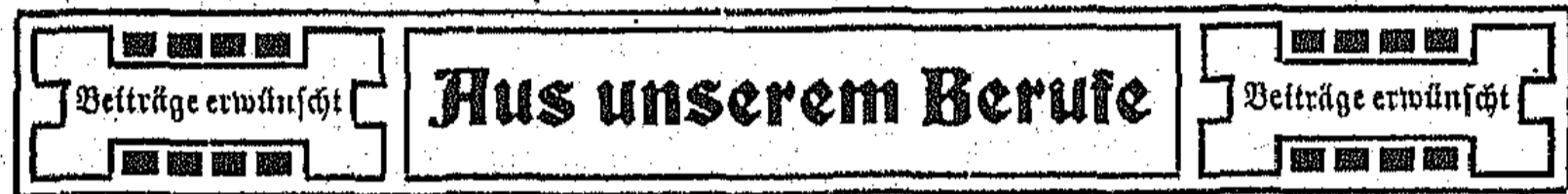
Unterzeichneter wendet sich entschieden gegen die Anträge, welche für das Markensystem zur Generalversammlung gestellt wurden.

Kollege Rimmer-Begeack kann sich sehr für das Markensystem erwärmen, er hebt auch die Vorteile, welche es bringen soll, ganz besonders hervor. Aber der Beweis für die Vorteile ist noch lange nicht erbracht, und es steht noch dahin, ob dieses System ein besseres als das bisherige werden wird. Im Gegenteil, ich glaube, es wird die Arbeit der Kassierer enorm erhöhen. Daß dadurch die Unterschleife sowie sonstige Unregelmäßigkeiten sich besser feststellen lassen, ist sehr stark zu bezweifeln, es könnte ihnen höchstens noch Vorschub geleistet werden, indem daß die Marken, wie es schon oft bei anderen Einrichtungen (Zwangsbitats usw.) vorgekommen ist, noch einmal Verwendung finden.

Das Markensystem ist wohl schon in Gewerkschaften eingeführt; da bestehen aber auch nur 2—3 und nicht 16—17 Beitragklassen. Es ist auch voraussichtlich an eine Verminderung der Stufen nicht zu denken, ebenso wenig an eine Zwangs-Zuschußklasse wodurch die Zahl der Stufen eine geringere werden würde. Seit der Ausschreibung der Generalversammlung liest man auch fortgesetzt in der Anzei „Finanzreform und mehr Sparsamkeit“ und hier ist man auf dem besten Wege zum Gegenteil. Das billige Stempelsystem soll in Wegfall kommen, das teure Markensystem mit seinen zeitraubenden Nachteilen soll eingeführt werden. Es wird doch auch sicherlich noch andere Vorteile geben, welche die anderen Gewerkschaften schon haben, die aber bei uns noch nicht vorhanden sind.

Hoffentlich werden die Delegierten bestrebt sein, daß Verbesserungen und nicht Verschlechterungen für die Mitglieder auf der Generalversammlung zu Tage gefördert werden.

S d e l m a n n = M h l e n .



Unternehmergewinne. Mit einem geringen Jahresgewinn schloß die Aktien-Gesellschaft M o s c h e n d o r f das Geschäftsjahr 1907. Der Reingewinn betrug 4240 Mk. gegenüber 14182 Mk. im Vorjahr. — Die S c h w a r z w ä l d e r Steingutfabrik in H o r n b e r g hatte im letzten Jahr einen Ueberschuß von 1103 Mk., was in erster Linie dadurch erreicht wurde, daß das Aktienkapital auf den fünften Teil, von 300 000 auf 60 000 Mk., verringert wurde. — Die Steingutfabrik W i t t e b u r g in F a r g e verzeichnet einen Reingewinn in Höhe von 2160 Mk. Da der Reinüberschuß im vorigen Jahre aber 83 487 Mk. betrug, muß man diesen Angaben mit einer gewissen Reserve gegenüberstehen, wie es überhaupt nicht möglich ist, diese Gewinnzahlen der Aktien-Gesellschaften auf ihre Zutrefflichkeit prüfen zu können. Hinzu kommt, daß der Reingewinn nur einen Teil des Gewinnes ausmacht und es kommt ganz auf die Verrechnungskunst an, diesen Teil größer oder kleiner erscheinen zu lassen. — Die Aktien-Gesellschaft „A l l u m i n i a“, Fayenzefabrik in K o p e n h a g e n, hatte für 1907 einen Reingewinn von 191 000 Kronen, der einem Dividendensatz von 6 pCt. entsprach. Die Fabrik, deren Waren stark gekauft werden, wurde in der letzten Zeit erheblich erweitert.

Vom Unternehmerring. Uns wird berichtet: „Nachdem schon seit einigen Wochen in der Porzellanfabrik von Armand M a r s e i l l e in Köppelsdorf und Neuhaus Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden, haben lezthm wiederum in Köppelsdorf 24 und in Neuhaus 18 Arbeiter die Kündigung zugestellt erhalten. Die Firma Marseille schrieb jedem einzelnen: „Wegen Mangel an Arbeit kündige ich Ihnen hiermit. Schluß der Arbeitszeit Sonnabend, den 30. Mai cr. Falls später das amerikanische Geschäft sich bessern sollte, stelle ich Ihnen frei, bei mir wieder um Arbeit anzufragen.“ — Wir glauben ohne weiteres, daß das amerikanische Geschäft zurzeit kein zufriedenstellendes ist. Die Gründe dafür sind aber nur teilweise in den allgemein durch den Zolltarif verschlechterten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu suchen. Gewiß leidet das Geschäft unter den Zollplackereien ungemein. Wir betonten das stets, aber die Unternehmerfachpresse stritt das ab und gab sich mit dem bestehenden Zollzustand zufrieden. Wenn also trotzdem die gegenseitigen Beziehungen schlechtere geworden sind, so liegt das zumelst an der herausfordernden Stellung der deutschen Porzellanfabrikanten. Nicht genug damit, daß dieselben auf Grund ihrer straffen Organisation den inländischen Händlern die Kaufbedingungen vorschreiben und ihre Kunden durch scharfgehaltene Reverse in äußerstem Maße terrorisieren, sie versuchten das gleiche Verfahren auch gegen die amerikanische Kundschaft einzuschlagen. In diesem Bestreben wurden die Unternehmer durch den Zusammenschluß der maß-

gebenden deutschen und österreichischen Porzellanfabrikanten gestärkt. Sie legten auch den amerikanischen Abnehmern Reverse vor, durch deren Unterschrift sich die amerikanischen Kunden verpflichten sollten, nur von den kartellierten österreichischen und deutschen Firmen zu kaufen und zwar von bestimmten Mengen an. Trotz des starken Einflusses der deutsch-österreichischen Porzellanindustrie auf den amerikanischen Markt war an ein sich stillschweigendes Ergeben der amerikanischen Händler nicht zu denken. Einmal stehen die amerikanischen Gesetze derartigen Bedingungen gegenüber, zum andern haben die Amerikaner im eigenen Lande schon so viel von den gefährlichen Nachteilen der Kartell-, Syndikats- und Trustwirtschaft kennen gelernt, daß sie gewiß keine Lust verspüren, sich noch eine Kute mehr auf den Rücken zu binden. Sie erklärten denn auch, daß die Zumutung der kartellierten deutsch-österreichischen Porzellanfabrikanten für sie unannehmbar ist. Gegenwärtig hält der Kriegszustand noch an und seine Folgen dürften sich in der noch weiter greifenden Verschlechterung der Lage unserer Industrie äußern. Die Fabrikanten leiden darunter weniger als die Arbeiter. Diese sind es wiederum, die durch die Entlassungen und Brotlosmachungen für die Sünden und den Uebermut der Fabrikanten geprügelt werden. Die Herren Unternehmer mit ihren seit Jahren aufgehäuften Massengewinnen können einen Boykott der Amerikaner aushalten, die Arbeiter trifft jede Arbeitslosigkeit schwer. So zeigt sich auch hier wieder einmal, wie schlecht der Arbeiter in der heutigen „Ordnung“ dran ist. Er darf wohl arbeiten, seine Kraft verbrauchen, aber irgend welchen Einfluß auf die Sicherung und Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse räumt man ihm nicht ein. Selbst da wollen die Unternehmer „Herren im Hause“ bleiben.

Grohn. Unter den schlechten Zeiten, die sich namentlich in dem Baugewerbe geltend machten, hat auch die N o r d - d e u t s c h e Steingutfabrik gelitten. Der Rückgang der Erträgnisse war im Geschäftsjahr 1907/08 ein beträchtlicher. Der Reingewinn betrug „nur“ 277 354 Mk. gegen 399 514 Mk. im Vorjahr. Während die Aktionäre in den letzten Jahren 25 und 26 pCt. Dividende einstecken konnten, mußten sie dieses Mal sich mit 15 pCt. „begnügen“. — Ueber die Geschäftslage und die Aussichten sagt der Bericht u. a.: „Bis zum Herbst des vorigen Jahres war der Absatz unserer Fabrikate sehr zufriedenstellend. Die dann infolge der schwierigen Geldverhältnisse einsetzende Krisis, unter der ganz besonders das Baugewerbe zu leiden hatte, brachte eine so erhebliche Abnahme der Nachfrage mit sich, daß wir die Produktionsfähigkeit unserer beiden Fabriken leider nur zum Teil ausnutzen konnten. Wir mußten Preiskonzessionen machen, während auf der anderen Seite Rohmaterialien, namentlich Kohlen, sowie Arbeitslöhne eine Steigerung erfuhren. Diesen ungünstigen Faktoren, in Verbindung mit den durch den erweiterten Betrieb zusammenhängenden größeren Kosten, ist der Rückgang unseres Erträgnisses zuzuschreiben. Wenn somit auch die im Juni 1907 erfolgte Fertigstellung unserer bedeutenden Erweiterungsbauten in eine ungünstige Geschäftsperiode fiel, so können wir doch mit Genugtuung feststellen, daß sich die Neuanlagen im Betriebe als durchaus vorteilhaft erwiesen haben. Ueber das laufende Geschäftsjahr läßt sich zurzeit noch nichts Bestimmtes sagen, denn die allgemeine Geschäftslage ist noch ungeklärt und man konnte noch nicht übersehen, wann eine Belebung der Bautätigkeit wieder eintreten wird. Wir hegen indessen die Zuversicht, daß bei Wiederkehr normaler Zeiten wir auch wieder recht zufriedenstellende Resultate für unsere Aktionäre erzielen werden.“ — Daß man seitens der Direktion sich eifrigst bemühen wird, die Herren Aktionäre zufrieden zu stellen, daran zweifeln wir keinen Augenblick. An die Arbeiter wird man umso weniger denken. Grund genug für die Kollegen, beizeiten dafür Sorge zu tragen, daß man sie in der besseren Zeit nicht wieder stillschweigend übergehen kann.

Marktreidwig. Als einen Beitrag zum Kapitel Lehrlingsausnutzung teilt man uns mit, daß in einer Porzellanfabrik in Marktreidwig zur selben Zeit, als drei junge, vor kurzem ausgelernte Kollegen wegen Arbeitsmangel entlassen wurden, man im Lokalblatt für dieselbe Fabrik neue Lehrlinge suchte.

Neuhaus am Rennweg. Erneut angebotene Verhandlungen wies die Firma N o a k & B u r k wiederum zurück. Dagegen sucht die Firma Arbeitswillige in thüringischen Localblättern. Indem wir auf die noch immer bestehende S p e r r e hinweisen, erwarten wir, daß die Kollegen den Zuzug nach Neuhaus unterlassen.

Nymphenburg. Man teilt uns mit, daß jetzt in der königlichen Manufaktur den Brennern 35 Pfennige Stundenlohn und für die Brennstunde 40 Pfg. gezahlt werden.

Wallerfangen. Ueber die Zustände in dem Betriebe der Firma *Villeroj & Boch* ist schon genug geschrieben worden, so daß man annehmen könnte, daß die Kollegen ohne weiteres darauf verzichten würden, nach Wallerfangen zu gehen. Aber in der letzten Zeit gingen doch wieder verschiedene Kollegen auf die Annonzen der Firma im „Sprechsaal“ usw. ein. Zu ihrem Schaden, denn in Wallerfangen angekommen, machten sie bald die Erfahrung, daß dort an ein Auskommen für den nicht einheimischen Arbeiter nicht zu denken ist. Doch die ungenügenden Verdienste der Tellerdreher sind es nicht allein, die den Kollegen den dortigen Aufenthalt dauernd unmöglich machen. In Wallerfangen herrscht mehr wie in jeder anderen Fabrik ein System der Arbeiterbewachung und -Antreiberei, bei dem sich ein auch nur einigermaßen selbst bewußter Arbeiter keinen Augenblick wohl fühlen kann. Von der ärztlichen Untersuchung an bis zu der Verpflegung in der Fabrikantene, bei der Arbeit und außerhalb der Arbeit steht der Arbeiter unter Beaufsichtigung und unter dem Einfluß der Firma. Gerechnet wird monatlich, Vorschüsse auf den Lohn werden alle zwei Wochen gezahlt. — Alle Kollegen, die sich vor bösen Enttäuschungen bewahren wollen, mögen den Bezug nach Wallerfangen unterlassen.

Internationales

Holland. Auf der im April in Amsterdam abgehaltenen Jahresversammlung der holländischen Gewerkschaften wurde ein erfreuliches Wachstum derselben konstatiert. Am 1. Januar 1907 waren der Zentrallitung derselben angeschlossen 18 Organisationen mit 23 598 Mitgliedern, am 1. Januar 1908 24 Organisationen mit 32 270 Mitgliedern, darunter 1 653 weibliche. Der Zuwachs an Mitgliedern betrug also 8 672. Die 24 Gewerkschaftsverbände gaben 22 Organe heraus mit einer Gesamtauflage 40 025 Exemplaren. Sie hatten 33 besoldete Vorstandsmitglieder und 23 Beamte; 14 Verbände haben internationalen Anschluß. Die Gesamteinnahmen der angeschlossenen Verbände betrugen 753 595,62 Gulden, die Ausgaben 417 270,60 Gulden. Letztere waren wie folgt verteilt: Für das Organ 28 982,39 Gulden, Agitation 8 524,86 Gulden, Streiks usw. im eigenen Berufe 88 198,70 1/2 Gulden, in anderen Berufen 18 172,73 Gulden, Krankenunterstützung 63 929,34 1/2 Gulden, für Arbeitslosigkeit 4 988,96 Gulden, Sterbefälle 7 676,95 Gulden, andere Unterstützungen 1 598,82 Gulden, Bibliothek 1 692,74 1/2 Gehälter 47 860,88 Gulden, Rückzahlung an die Abteilungen 8 020,74 Gulden, Verwaltungskosten 35 857,30 Gulden, andre Ausgaben 95 122,88 Gulden. — Das Gesamtvermögen betrug am 1. Januar 1908 1 050 454,09 Gulden. Eine lebhaftere Debatte entspann sich über das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften. Genossin Roland-Holst hatte die Leitung der Gewerkschaften wegen ihrer „revisionistischen Richtung“ angegriffen. Genosse Dudgeest (Redakteur des Gewerkschafts-Zentralorgans) hatte in scharfer Weise polemisiert. Nach langer Debatte wurde Genosse Dudgeest einstimmig zum ersten Sekretär und Redakteur wiedergewählt. — Eine vom Zentralvorstand eingebrachte Resolution, in der die Hilfe beim Wahlkampf der sozialdemokratischen Partei zugesagt und einem gemeinsamen Vorgehen bei der jährlichen Wahlrechtsdemonstration zugestimmt wird, zeugte von dem Bestreben, ein gutes Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Partei herzustellen.

Vermischtes

Von der Arbeitslosigkeit im Auslande. Immer drohender erhebt sich auch im Auslande das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Die Krise lastet auf allen Kulturländern, bringt die Fabriken zum Stillstand und wirft die Arbeiter zu Tausenden und Hunderttausenden aufs Pflaster. Das englische Arbeitsamt bringt in seiner letzten Nummer eine Uebersicht über den Beschäftigungsgrad in den verschiedenen Ländern. In England selbst ist die Arbeitslosigkeit von Januar bis Februar, in welcher Zeit sie sonst stets abzunehmen pflegte, noch gestiegen. Die 268 berichterstattenden Trade-Unions mit einem Mitgliederbestand von 639 073 meldeten Ende Februar 40 900 oder 6,4 pCt. Arbeitslose, gegenüber 6,2 pCt. im Vormonat oder 3,9 pCt. Ende Februar 1907. An dem flauen Geschäftsgang waren alle Industrien ziemlich gleichmäßig beteiligt; verhältnismäßig gut war die Lage noch in der Eisenindustrie, im Kohlenbergbau und in der Textilindustrie, schlecht dagegen im Schiffbau, der Bekleidungsindustrie, der Buchdruckerei und -Binderei. Auch die

englischen Kolonien berichten über zurückgehende Arbeitsgelegenheit. In der Kapkolonie, in Transvaal ist die Zahl der Arbeitslosen groß und Warnungen werden erlassen, dorthin auf Arbeitssuche zu gehen. Nur in den australischen Kolonien ist die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften weiterhin ziemlich erheblich. — In Frankreich berichteten 1030 Gewerkschaften, die 226 406 Mitglieder umfaßten, dem Arbeitsamte über 10,9 pCt. Arbeitslose Ende Januar gegen 9,4 pCt. Ende Dezember und 7,8 pCt. Ende Januar 1907. Unter der großen Kälte litt natürlich vor allem das Baugeschäft; einen besonders schlechten Geschäftsgang wies ferner noch die Automobilindustrie, die Seidenweberei und die Porzellanindustrie auf. — Sehr hoch ist der Grad der Arbeitslosigkeit in Belgien. 207 Gewerkschaften mit 45 309 Mitgliedern hatten im Januar 12 pCt. Arbeitslose zu verzeichnen, während die Ziffer im Dezember erst 5,7 und im Jahre vorigen Jahres gar nur 2,5 war. Zum Teil erklärt sich die diesmalige hohe Ziffer allerdings auch aus einer schärferen Erfassung der Bauarbeiter, die in diesem Jahre besonders unter dem Frost zu leiden hatten. Die Krise in der Diamantindustrie hat gleichfalls viele Arbeiter brotlos gemacht. — Für Holland sind keine bestimmten Zahlen angegeben; doch wird mitgeteilt, daß das Baugeschäft noch keine Verbesserung zeigt. Schlecht ist ferner der Geschäftsgang in der Textilindustrie, in der Kakao-, der Schokoladen- und der Margarinefabrikation; verhältnismäßig befriedigend dagegen in der großen Metallindustrie und im Schiffsbau. — Am wenigsten unter der Krise zu leiden hat bis jetzt Norwegen. Ganz außerordentlich groß (45 pCt.) ist dort nur der Grad der Arbeitslosigkeit bei den Maurern und den Malern, und ziemlich hoch (13,6 pCt.) bei den Zimmerleuten. Insgesamt waren von 11 197 Mitgliedern der Bericht erstattenden Gewerkschaften Ende Januar 5,6 pCt. arbeitslos, was zwar gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine kleine Steigerung (5 pCt.), dagegen im Vergleich zum Dezember 1907 (6,1 pCt.) bereits ein Nachlassen der Arbeitslosigkeit bedeutet. — Aus Amerika kommt die Nachricht von der teilweisen oder völligen Schließung großer Etablissements, durch welche Tausende von Arbeitern brotlos werden. In Chicago hat eine Wagenbaugesellschaft 2000 Arbeiter auf einmal entlassen; mehrere Grubengesellschaften haben ihre Förderung auf 60 pCt. eingeschränkt; eine Eisenbahngesellschaft, die 1000 Personen beschäftigt, hat eine weitere Reduktion der Arbeit von 4 auf 2 Tage in der Woche eintreten lassen. Andere Gesellschaften sind zu Lohnherabsetzungen geschritten. So hat die United States Steel Corporation die Löhne ihrer Arbeiter im Pittsburg-Distrikt um 15 pCt. bis zu 40 pCt. gekürzt. Die schon seit November bestehende starke Abwanderung ausländischer Arbeiter hält weiter an. In den ersten 17 Tagen des Januar verließen 30 056 fremde Arbeiter das Land, mehr als dreimal so viel als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Bleibt man in Betracht, daß die hier genannten Arbeitslosenziffern sich nur auf organisierte Arbeiter, also gewissermaßen eine Elite der Arbeiterschaft beziehen, so wird man zugeben müssen, daß die gegenwärtige Lage und die Aussichten der internationalen Arbeiterschaft grau in grau sind, und daß weder die starken Organisationen der Arbeiter noch die Kartelle und Trusts der Unternehmer in der Lage gewesen sind, die bösen Wirkungen der Krise erheblich abzuschwächen.

Deutsche Gewerbegerichte. Der Verbandstag des Verbandes deutscher Gewerbegerichte 1908 wird am 28. und 29. August in Jena abgehalten werden. Die Hauptthemen bilden „Die Konkurrenzklause“ und „Der Schutz der Lohnforderungen der Bauarbeiter“. Außer den geschäftlichen Punkten stehen noch folgende Referate auf der Tagesordnung: „Die Gesetzgebung über den Arbeitsvertrag seit dem letzten Verbandstag“, „Die Literatur über den Arbeitsvertrag“, „Die Ueberweisung von Rechtsstreitigkeiten vom Gewerbegericht an das Kaufmannsgericht und umgekehrt“, „Das Recht des Arbeitszeugnisses“, „Die Angliederung der Schlichtungskommission an die Einigungsämter“, „Die Vertretung vor dem Einigungsamt“, „Die Statuten der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte“.

Ein internationaler Tuberkulose-Kongreß findet in der Zeit vom 21. September bis 12. Oktober 1908 in Washington statt. Die erste und letzte Woche sind für Besichtigungsreisen in Amerika bestimmt. Die mittlere, vom 28. September bis 3. Oktober, sind den wissenschaftlichen Verhandlungen in Washington gewidmet. Die Organisation des Kongresses leitet der amerikanische Nationalverband zur Erforschung und Verhütung der Tuberkulose, der einen besonderen Ausschuß eingesetzt hat. Vorsitzender des Verbandes ist Dr. Lawrence J. Flick in Philadelphia, Generalsekretär Dr. John S. Fulton in Washington. Die Arbeiten des Kongresses sollen in sieben Sektionen erledigt werden: Pathologie und Pat-

teriologie, klinische Forschungen und Tuberkulose-Therapie — Sanatorien — Spitäler und Armen-Polikliniken, Chirurgie und Orthopädie, Tuberkulose bei Kindern, — Aetiologie, Verhütung und Behandlung, Erscheinung der Tuberkulose vom hygienischen, sozialen, gewerblichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus, Oberaufsicht der Staaten und Municipalbehörden über die Tuberkulose, die Tuberkulose bei Tieren und deren Beziehungen zum Menschen. Während der Zeit vom 21. September bis 12. Oktober wird zugleich eine Ausstellung veranstaltet.

Der Wert der Organisation. In einem Artikel stellte die „Arbeitgeber-Zeitung“ wieder einmal fest, daß „die erzwungenen Lohnerhöhungen nur eine Ausnahme bilden,“ während es die Regel sei, daß die Unternehmer Zulagen gewährten, ohne durch Streit dazu gezwungen zu sein. Die Wirkungen des Streiks reichen aber mit ihren Wellenschlägen natürlich weiter als nur auf die direkt Beteiligten. Auch wirkt die Furcht vor dem Streit schon sein Gutes. In einem anderen Artikel derselben Nummer der Arbeitgeber-Zeitung aber heißt es von einer Lohnbewegung in Nürnberg: „Da man (die Unternehmer) sich im unklaren darüber war, in welcher Zahl die Ausständigen organisiert seien, ließ sich die Firma mit dem Bevollmächtigten des Holzarbeiterverbandes in Unterhandlungen ein, die natürlich in der Hauptsache weitere Lohnaufbesserungen zum Ziele hatten. Erst ganz am Schlusse wurde die Frage der Möglichkeit einer Arbeitszeitverkürzung erörtert. Die Fabrikleitung war hierzu bereit, falls die Mehrheit der beschäftigten Arbeiter dies wünsche. Dies war jedoch nicht der Fall, und es stellte sich hierbei gleichzeitig die überraschende Tatsache heraus, daß die Mehrheit der Arbeiter nicht organisiert sei. Dementsprechend blieb die alte Arbeitszeit — zehn Stunden täglich — bestehen, ohne daß es zu weiteren Mißhelligkeiten gekommen wäre.“ — Diese Worte von Unternehmenseite sollte sich jeder Arbeiter merken, sie reden eine deutliche Sprache. Nur das Verhältnis in der Stärke der Organisation ist es, was bei den Unternehmern in Betracht gezogen wird, und nichts anderes.

Versammlungs-Berichte etc.

f. Roßlau. Am 17. Mai wurde hier die Vertrauensmänner-Konferenz des 2. Agitationsbezirks abgehalten. Vertreten waren sämtliche zum Bezirk gehörige Zahlstellen, nur Elsterwerda fehlte. Außerdem waren noch 2 Delegierte zur Generalversammlung anwesend; 2 Vertrauensmänner sind zu gleicher Zeit auch Generalversammlungs-Delegierte. Aus dem Bericht der Vertrauensmänner war zu entnehmen, daß in 17 Betrieben 3546 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Davon sind organisiert im Porzellanarbeiter-Verband 725, in anderen freien Gewerkschaften zirka 250 und zirka 150 im Gewerkverein (S.-D.), Selber und christlichem Verband. Weibliche sind nur wenig organisiert; diese sind sehr schwer für die Organisation zu gewinnen, selbst Frauen von unseren Verbandskollegen sind nicht zum Beitritt zu bewegen. Die Arbeitszeit schwankt zwischen 9 und 11 Stunden. Die sanitären Verhältnisse sind in den neueren Fabriken meist zufriedenstellende, in den älteren jedoch teilweise schlechte. In einigen Fabriken sind Badeanstalten, welche von den Arbeitern stark benutzt werden. Die Behandlung ist teils eine leidliche, teils läßt sie jedoch zu wünschen übrig. Im allgemeinen ist gegen das Vorjahr nur ein mäßiger Fortschritt in der Organisation zu verzeichnen. Unter „Stellungnahme zur Generalversammlung“ erklärten die Anwesenden den Antrag des Hauptvorstandes auf Einführung der Erwerbslosen-Unterstützung in seiner jetzigen Fassung als unannehmbar, da bei diesem die Unterstützungen, den Beiträgen angemessen, zu niedrige sind. Ueberhaupt war die Meinung vorherrschend, daß mit Rücksicht auf die vielen unserer Mitglieder, welche in anderen Krankenkassen versichert sind, die Verbandskasse von der Zuschußkasse getrennt bleibt und nach wie vor es den Mitgliedern überlassen bleibt, sich nach ihrem Willen in der Zuschußkasse zu versichern. Die weitere Anstellung von Gauleitern wird als dringend notwendig erachtet. Der Antrag Althaldensleben: „Bei Wiederholung eines Streiks darauf zu sehen, daß mindestens $\frac{2}{3}$ der in Frage kommenden Arbeiter ihre Karenzzeit absolviert haben“, wird allgemein gut geheißten. Das Markensystem möge nicht eingeführt werden, da dies sonst dem Verband mehr Kosten und den Zahlstellenkassierern bedeutend mehr Arbeit machen würde. Im übrigen drückt die Konferenz ihr Mißfallen darüber aus, daß der Vorstand mit seinen Anträgen immer bis zuletzt wartet. Unter „Verschiedenes“ wird noch Klage geführt, daß für Referate usw.

nur selten ein Vorstandsmitglied zu haben ist und dadurch die Zahlstellen auf Redner angewiesen sind, die unsere Verhältnisse wenig oder gar nicht kennen.

k. Schedewitz-Oberhohndorf. Die gemeinschaftliche öffentliche Versammlung, welche am 3. Mai stattfand, war von nur einem Drittel der Mitgliederzahl besucht. Zum Delegierten zur Generalversammlung wurde Genosse Dito Dettel von der Zahlstelle Schedewitz mit 35 Stimmen gewählt, 3 Stimmentzettel waren unbeschrieben. Das Referat des Genossen Seebald aus Dresden über die Tendenzen der modernen Gewerkschaftsbewegung dauerte $1\frac{1}{2}$ Stunden und spendeten die Anwesenden dem Redner lebhaften Beifall. — Sodann wurde von einigen Genossen über verschiedene Anträge zur Generalversammlung debattiert.

d. Tiefenfurt. In der am 2. Mai stattgefundenen Zahlstellenversammlung wurden, nachdem der Kassenbericht und die Delegiertenwahl erledigt war, die Beratungen der Anträge zur Generalversammlung, welche in der vorigen Versammlung nicht zu Ende geführt wurden, fortgesetzt. Unter den vielen Anträgen, welche die Generalversammlung beschäftigen werden, ist wohl keiner von so weitgehender Bedeutung, als der vom Hauptvorstand gestellte Antrag, welcher die Beiträge und Unterstützungs-Bezüge auf ganz anderer Grundlage festlegen will. Die Versammlung erkennt an, daß die Kassenverhältnisse unseres Verbandes wohl einer Ausbesserung bedürfen, jedoch darf dieselbe nicht auf Kosten der Unterstützungsbezüge herbeigeführt werden, sondern, wenn nicht anders möglich, sind die Beiträge dementsprechend zu erhöhen. Die Versammlung ist ferner der Meinung, daß der Antrag in dieser Fassung, bei der Mehrheit der Delegierten keinen Anklang finden wird.

n. Weißwasser. In der am 16. Mai stattgefundenen Zahlstellen-Versammlung gab der Kassierer den Kassenbericht pro 1. Quartal. Die Verbandskasse hatte eine Einnahme von 546,95 Mk., dem stand eine Ausgabe gegenüber von 395,48 Mk., bleibt ein Bestand von 151,47 Mk. Der 12 pCt.-Fonds hatte eine Einnahme von 122,22 Mk. und eine Ausgabe von 39,50 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 82,72 Mk. Der Streikmarkenbestand betrug 750 Stück. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Zum Punkt „Generalversammlung“ entstand eine lebhafte Debatte betreffs der geplanten Herabsetzung der bisherigen Unterstützungsätze. Wenn auch unser Verband die beste Unterstützungseinrichtung haben soll, so ist es nach dem Dafürhalten der Zahlstellen durchaus verfehlt, wenn die Kassenverhältnisse dadurch aufgebeßert werden sollen, indem unser Verband nach rückwärts revidiert werden soll in puncto Unterstützungssystem. Der Hauptvorstand hätte sein Augenmerk mehr darauf richten müssen, dem Streikfonds durch ordentliche Beiträge, anstatt wie bisher durch Marken, eine gesunde finanzielle Grundlage zu schaffen. Es gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 16. Mai stattfindende Zahlstellen-Versammlung protestiert entschieden gegen jede Herabsetzung der bisherigen Unterstützungsätze, demgegenüber spricht sich die Versammlung für die Einführung einer besonderen Kopfsteuer zum Streikfonds, damit dem Verbands bei Kämpfen stets Gelder zur Verfügung stehen, oder für eine Beitragserhöhung aus.“ In der Stichwahl zur Generalversammlung zwischen Paul Fiebig-Weißwasser und Max Maune-Elsterwerda erhielt Genosse Fiebig 20 Stimmen und Genosse Maune 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Zell. Das am 3. Mai veranstaltete 25jährige Stiftungsfest, verbunden mit Maifester war gut besucht, und es verlief in schönster Weise. Zur Verschönerung der Fester wirkten der Arbeitergesangverein „Sängerlust Schramberg“ welcher in freundlichster Weise der Einladung Folge leistete, und wofür wir ihm hier nochmals öffentlichen Dank aussprechen, sowie die Gesangsabteilung Zell-Unterharmersbach mit, welche abwechselnd gut gelungene Chöre vortrugen. G. Spörrl hielt in begeisterten Worten die Begrüßungsrede und gab zugleich einen Rückblick auf die Tätigkeit der Zahlstelle seit ihrem Bestehen vom 1. Mai 1883 bis zum heutigen Tage, in der er zunächst, den Gründern der hiesigen Zahlstelle, des Genossen Th. Winter, und dem leider zu früh verstorbenen G. Gramsamer aus Schramberg in herzlichster Weise gedachte, und diesen für ihre Mühe um unsere Bewegung herzlich dankte. In weiteren betonte er, wie sich die Entwicklung entfaltet und wie oft in den Anfangsjahren die Art an den jungen Baum von Seiten der Fabrikanten sowie der Behörden gelegt wurde, um mit allen möglichen Mitteln die Sprengung zu bewerkstelligen, was jedoch dank der Einsicht einiger Mitglieder nicht gelang. Von diesen alten Mitgliedern sind heute nur noch zwei vorhanden, welche bei der Gründung als Mitglieder eingetreten, und von denen der eine 17 Jahre, der andere 25 Jahre ununterbrochen der Verwaltung angehört. Sie bestreben sich stets die Bewegung zu halten. Im weiteren warf der Redner ein Rückblick auf das Steigen und Fallen der Mitgliederzahl in den einzelnen Jahren, mit Angabe der vorhandenen Gründe, die mit in Betracht kamen. Aus dem Kassenbericht führte er an, daß wir insgesamt eine Einnahme von rund 31.000 Mark zu verzeichnen hatten und wenn wir auch von der Verbandskasse sehr wenig Anspruch machten, so haben wir dafür an Krankenunterstützung die Summe von 12.000 Mk. sowie an Sterbe-

gelbern 1200 Mk. an unsere Mitglieder ausbezahlt. Dabei ist zu betonen, daß diese Zahlen gewiß völlig den Beweis erbringen müßten, daß wir in jeder Weise gegen die Mitglieder sowie dem Verband gegenüber unsere Schuldigkeit getan haben, und die Gründung der Zahlstelle in jeder Hinsicht nur von Nutzen war. Dieser Beweis müßte die jüngeren Genossen zu steter Arbeit anspornen, um dafür zu sorgen, daß sie das Werk, was die Aelteren bis heute geschaffen haben, auch fernerhin hoch halten, damit es der Zahlstelle vergönnt sei, auch das 50jährige Jubiläum zu feiern. Diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und durch ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen der Zahlstelle bekräftigt. Hierauf hielt Genosse Stadtrat Geiler aus Sträßburg die Festrede zur Maifeier. In großen Zügen erläuterte er die Bedeutung des Maifeiertages, und in gespanntester Aufmerksamkeit lauschte die Festversammlung seinen vortrefflichen Ausführungen, und sollte ihm am Schlusse brausenden Beifall. Wir sind in allen Teilen mit dem Verlauf des Festes zufrieden und sind stolz darauf eine der wenigen Zahlstellen zu sein, welche auf eine 25jährige Tätigkeit zurück blicken können. Es sei nochmals an dieser Stelle für den freundlichen Besuch der offenburger Genossen, ganz besonders aber dem Arbeitergesangverein „Sängerlust Schramberg“ für seine lebenswürdige Mitwirkung, sowie der Sängerkabteilung Zell-Unterharmersbach der beste Dank ausgesprochen. Möge das Freundschaftsband, das uns näher verbunden hat, von recht langer Dauer sein. Dieser Festtag ist für die hiesige Organisation im Ehrentag gewesen.

d. **Judenbach.** Wir machen nochmals auf die am Sonnabend, den 30. Mai, bei Peter Hammerschmidt stattfindende Versammlung aufmerksam. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, der wichtigen Tagesordnung halber zur erscheinen; auch sollen in der Versammlung die Anträge zur Generalversammlung verhandelt werden. Kollegen und Kolleginnen! Jetzt ist es noch Zeit, an dem weiteren Ausbau unseres Verbandes mit zu helfen; denn nach der Generalversammlung wird mancher Genosse über die gefaßten Beschlüsse wieder nörgeln, und das sind gewöhnlich diejenigen, die das ganze Jahr keine Versammlung besuchen und diese Zeit lieber in anderen Lokalen mit Kartenspiel zubringen.

Sterbetafel.

Rudolstadt. Günther Lepz, Former, geboren am 30. Oktober 1852 zu Plaue, gestorben am 10. Mai an der Porzellinerkrankheit. Letzte Krankheitsdauer 6 Monate.

Ehre seinem Andenken!

Adressen-Henderungen

Fürstenberg (Weser). Wf. Heinrich Knop.
Hagen. Wf. u. Wrm. Norbert Eisert, Hochstr. 87, 1 Tr. — Schf. Otto Wolf, Hochstr. 96 — Kv. Fritz Escherpel, Kampffstr. 12, 3 Tr. — Rff. Jos. Simin, Gartenstr. 84.
Plaue. Rff. Max Fischer, Hauptstr. 4.
Rüdersdorf bei Gera (Neuß). Wf. Ambros Wentig, Schleifer, Harpersdorf — Schf. Alfred Brecht, Wf., Kraftsdorf — Rff. Oskar Föbisch, Ml. — Kv. Max Klog, Hilfsdrehler.
Schönwald. Schf. Gustav Löffler, Ml., Haus Nr. 28 — Wf. Georg Wölfel, Hilfsarbeiter, Haus Nr. 153.
Selb-Plößberg. Rff. Emil Kühn, Dh., Nr. 18.
Celtow. Wf. Adolf Müller, Stahnsdorf, Lindenstr. 11 — Kv. G. Hamberger, Stahnsdorf, Hauptstr. 10.

Versammlungs-Anzeigen

Altwasser. Sonnabend, 30. Mai, 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser“.
Berlin. Montag, 1. Juni, 9 Uhr, Malatmaler, Brunnenstr. 3. Montag, 1. Juni, 8 1/2 Uhr, Gips- und Terrakottabranche bei Wollschläger, Albalbertstr. 21. Die Branchenitzung der Schildermaler am 3. Juni fällt wegen der Landtagswahl aus.
Bonn. Sonnabend, 6. Juni, 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Sandkaule 18.
Döbeln. Sonnabend, 6. Juni, bei Schmidt, Neugasse.
Gräfenroda. Sonnabend, 30. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Wächter.
Großbreitenbach. Sonnabend, 30. Mai, 8 1/2 Uhr, im goldenen Hirsch. Die Generalversammlung und Taktil des Hauptvorstandes.
Eisenberg. Montag, 1. Juni, 1/2 9 Uhr, im Gambrius.
Hamburg. Dienstag, 2. Juni, 9 Uhr, bei O. Lange, Bartelsstr. 5.
Hernsdorf. Sonnabend, 6. Juni, 8 1/2 Uhr, Zentralkasse.
Judenbach. Sonnabend, 30. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Peter Hammerschmidt.
Meuselbach. Sonntag, 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Linde.
Neustadt bei Coburg. Sonnabend, 6. Juni, 7 Uhr, zur goldenen Traube.
Ohrdruf. Montag, 1. Juni, 8 1/2 Uhr, auf Alt's Felsenkeller.
Reichenbach. Sonnabend, 30. Mai. Referent: Genosse Hoffmann-Flomenau.
Spandau. Sonnabend, 30. Mai, 8 Uhr, bei Lumma, Weißenburgerstraße 24.
Suhl. Sonntag, 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, Dombergs Ansicht.
Canroda. Sonnabend, 30. Mai, im Weimarschen Hof.
Uordamm. Sonntag, 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Rittergutsgarten.

Anzeigen

21. Agitationsbezirk (Frankfurt a. M.). Die Zahlstellen gefordert, die Vierteljahrsberichte wiederholten Mal aufkommen Göhr, Staffel Coblenz und Rassel. Der Vorort.

Quittung. Zur Unterstützung für das kranke Mitglied Emil Knott in Judenbach wurden von den Zahlstellen Güttensteinach, Köppelsdorf, Güttengrund, Schauberg und Judenbach 202 Mk. 25 Pfg. gesammelt.

Breslau. Diejenigen Mitglieder, welche noch Verpflichtungen gegen die Breslauer Zahlstelle haben, werden aufgefordert, sich zu melden, widrigenfalls dieselben der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Die Zahlstellenverwaltung.

Schönwald. Mitglieder, welche noch Bücher im Besitz haben, werden aufgefordert, dieselben bis 13. Juni abzuliefern, zwecks Revision der Bibliothek.

Arbeitsgesuche u. Arbeitsangebote kostenlos	Arbeitsmarkt	Offerten-Beförderung nur bei Porto-Einzufügung
---	---------------------	--

Buckau. Kollegen, welche genommen sind, hier in Arbeit zu treten, werden ersucht, sich vorher bei der Zahlstellenverwaltung zu erkundigen.

Döbeln. Maler, speziell der Blech- und Lackwarenbranche werden ersucht, bei eventuellen Engagements nach hier, vorher bei der Zahlstellenverwaltung über die hiesigen Verhältnisse Erkundigungen einzuholen. Porto wird vergütet.

Gräfenroda. In den Tonfabriken von Karl Mächter, Louis Romelß und Eckardt & Menz sind Kollegen entlassen worden, darum möchten wir die Kollegen der Branche ersuchen, sich bei Arbeitsaufnahme zuvor bei der Zahlstelle zu erkundigen.

Stahldrucker, tüchtig für dauernde Stellung u. guten Verdienst gesucht. Offerten unter B. J. 500 an die Expedition der „Amelise“ erbeten

Maler, tüchtig und gewandt sofort oder später für größere Lackwarenfabrik Süddeutschlands gesucht. Nur solche, welche im selbständigen Entwerfen neuer, moderner Muster bewandert sind, wollen sich mit Angabe ihrer Lohnansprüche, ihres Alters und ihrer seitherigen Tätigkeit bewerben unter K. G. 450 an die Redaktion der „Amelise“.

Schriftenmaler bei gutem Gehalt für dauernd sofort gesucht. Zeichnungen und Gehaltsansprüche an B. L. Bethke, Ostseebad Kolberg.

Schriftenmaler, tüchtig auf Emailleschilder, eingearbeitet in Farb- und Kalleischrift findet sofort dauernde Beschäftigung. Gefl. Offerten sind zu richten an B. Gierschke, Rhendt bei Düsseldorf, Parkstr. 50II.

Tüchtiger Drucker sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter G. K. 10 an die Expedition der „Amelise“ erbeten.

Preis der 2 gespaltenen Nettizelle 80 Pfennig	Geschäfts-Anzeigen	Vorausbezahlung ist Bedingung
---	---------------------------	-------------------------------

Gelegenheitskauf! 1 Exemplar Ströbels Deutsche Wappenrolle ganz neu, Ankaufspreis 40 Mk. ist umständehalber für 25 Mk. gegen Barzahlung zu verkaufen. Kaufgesuche unter A. J. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Goldschmiedere und alle goldhaltigen Sachen kauft zu höchsten Preisen bei streng reeller Bedienung (Preisliste frei) **Otto Seifert, Zwickau in Sachsen, Osterweihstr. 32.**

Goldschmiedere, verdichtetes Glanzgold und ionstige goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung. Man verlange Prospekte. **Emil Böhme, Eisenberg S.-A.** Ältestes Geschäft dieser Art.

Goldschmiedere, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe usw. werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pfg. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt. **H. Haupt, Dresden-A., Gneisenaustr. 6.**

Goldschmiedere, Goldflaschen und alle goldhaltigen Sachen kauft zu höchsten Preisen bei pünktlicher reeller Bedienung. **Oskar Rottmann, Stadtilm in Thüringen.**

Staubgold, Goldwatte, Glanzgold und alle in der Vergoldung vorkommenden Abfälle kauft zu höchsten Preisen **S. Salomon, Berlin C., Schillingstraße 21/22, Ecke Kaiserstraße.** Sendungen und Aufträge werden postwendend erledigt.

Wegen des Himmelfahrtstages konnte die vorliegende Nummer der „Amelise“ erst später zum Versand kommen. Die Mitglieder mögen das beachten.

Herausgeg. v. Verbands d. Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen Red. u. Verlag: Fritz Bietzsch, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 56 Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Guerickestr. 21.